

Straße: **B 275**

Beginn: zw. NK 5815 063 u. NK 5815 043, Station 1+292

Ende: zw. NK 5815 035 u. NK 5715 075, Station 0+980

Bau-km 0-662,000 bis Bau-km 3+325,533

Nächster Ort: **Idstein/Eschenhahn**
Baulänge: **3.988 m**

Straßen- und Verkehrsverwaltung:
Land Hessen
Hessen Mobil –
Straßen- und Verkehrsmanagement

B 275 **Ortsumgehung Idstein / Eschenhahn**

- Planfeststellungsentswurf -

2. Deckblatt
vom März 2023

ersetzt Deckblatt vom März 2016

Unterlage 19.6
ehemals Unterlage 19, Anlage 03
(unverändert)

Fachgutachten Schalenwild

Aufgestellt: Wiesbaden, im März 2023 Hessen Mobil Dezernat Planung Rhein-Main i. A. <i>Hilker</i> Sabine Hilker	<i>unverändert gültig</i>
Fachdezernentin Fachtechniken	

Nachrichtliche Unterlage Nr. 19.6 zum Planfeststellungsbeschluss vom <i>06.03.2024</i> Gz. VI-061-k-06-2171#003 Wiesbaden, den <i>24.03.2024</i>
Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr, Wohnen und ländlichen Raum Abt. VI Im Auftrag

Regierungsobererrat





**Fachgutachterliche Beurteilung der
Auswirkungen des Vorhabens der
Nordwestumfahrung B 275 der Ortsgemeinde
Eschenhahn/ Idstein auf das Schalenwild**

Untersuchung zum Landschaftspflegerischen Begleitplan



**Auftragnehmer
Institut für Tierökologie und Naturbildung**

Juli 2009, redaktionell überarbeitet im Oktober 2013

Fachgutachterliche Beurteilung der Auswirkungen des Vorhabens der Nordwestumfahrung B 275 der Ortsgemeinde Eschenhahn/ Idstein auf das Schalenwild

Untersuchung zum Landschaftspflegerischen Begleitplan
der Nordwestumfahrung B 275 der Ortsgemeinde Eschenhahn/ Idstein

Juli 2009, redaktionell überarbeitet im Oktober 2013

Auftraggeber

Herrchen & Schmitt
Landschaftsarchitekten
Schützenstraße 4
65195 Wiesbaden

Auftragnehmer

Institut für Tierökologie und Naturbildung
Helwigstraße 74 / 76
64521 Groß-Gerau
Tel. 06152/ 1765 61
Fax. 06152/ 1765 59
www.tieroekologie.com

Projektleitung

Dipl. Biol. Olaf Simon



**Institut für Tierökologie
und Naturbildung**

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	4
1 Einleitung und Aufgabenstellung	6
2 Vorgehensweise.....	7
3 Ergebnisse.....	8
3.1 Befragung von Sachverständigen und Datenauswertung	8
3.2 Geländebegehungen.....	11
4 Diskussion der Ergebnisse.....	14
4.1 Wildschutzzäunung, Entschärfen von Wildunfallschwerpunkten, Erhöhen der Durchlässigkeit des Raumes.....	14
4.2 Funktionskontrolle der Wildtierpassagen	15
4.3 Kontakt sachkundiger Institutionen und Personen	16
5 Literatur	16

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Ungefähre Darstellung der Rotwild-Region Südwest nach BECKER (2002).	8
Abbildung 2: Rotwildfernwechsel im Untersuchungsgebiet (Erläuterungen siehe Text).	9
Abbildung 3: Regelmäßig von Wildschweinen genutzter Mal- und Markierbaum im Trassenbereich Hohelei (links); von Rothirschen und Wildschweinen genutzte Suhle im oberen Geisbachtal wenige Hundert Meter von der Trasse entfernt (rechts).....	11
Abbildung 4: Karte des Untersuchungsgebietes mit Flurnamen.....	12
Abbildung 5: Attraktive Äsungsflächen nach Sturmwurf der Fichten auf dem Höhenrücken der Hohelei nördlich oberhalb des Trassenverlaufes.....	13

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Fallwildstatistik Schalenwild im Revier Idstein – Eschenhahn in den Jahren ab 01.04.2000 bis zum 31.03.2008 (Quelle: schriftl. Mittl. A. Frank).	9
--	---

Zusammenfassung

Die Bundesstraße B 275 verbindet in Nordost-Südwest-Richtung die Taunusstädte Idstein und Taunusstein in bewaldeten Mittelgebirgslagen. Im Bereich Idstein-Eschenhahn-Neuhof führt die Bundesstraße durch geschlossene Waldgebiete. In diesem Raum erstreckt sich ein aus dem Taunus führender breiter Waldkorridor westlich der BAB 3 nach Norden in Richtung Hünstetten in die Waldgebiete zwischen Taunus und Westerwald. Dieser Waldkorridor ist im landesweiten Biotopverbund Hessen (Stand 2013) als eine der prioritären Verbundachsen bewertet.

Die Bundesstrasse B 275 führt in Tallage durch die Ortschaft Eschenhahn. Geplant ist, die Bundesstraße B 275 in einer Nordwestumfahrung um die Ortslage durch geschlossenes Waldgebiet zu führen. In Vorbereitung auf die Planfeststellung zur Ortsumfahrung Idstein-Eschenhahn soll eine fachgutachterliche Beurteilung der Auswirkung des Vorhabens auf das Schalenwild erfolgen. Im Untersuchungsraum leben Rothirsche, Wildschweine und Rehe. Der Rothirsch ist dabei ein geeigneter Indikator für die Durchlässigkeit des Lebensraumes und die Passierbarkeit von Verkehrswegen. Gleichzeitig lassen sich auch Hinweise auf Konfliktschwerpunkte im raumfunktionalen Bezug zur Wildkatze erkennen. Maßnahmen zur Konfliktentschärfung dienen daher auch der Wildkatze.

Das Untersuchungsgebiet ist Teil des Rotwildvorkommens „Wiesbadener Hochtaunus und Platte“ und dieses wiederum Teil des Populationsareals Rheingau-Taunus, zu dem auch das Vorkommen „Hinterlandswald“ zählt. Durch den Untersuchungsraum verlaufen alte tradierte Wildwechsel, die sich nach dem Bau der BAB A 3 ausschließlich in Nord-Süd-Richtung ausgerichtet haben. Die BAB A 3 selbst ist im Bereich des Untersuchungsgebietes für Schalenwild nicht passierbar. Mindestens drei verschiedene Fernwildwechsel westlich der BAB A 3, die durch das Untersuchungsgebiet verlaufen, sind bekannt. Daraus resultieren Unfallschwerpunkte mit Schalenwild insbesondere im Bereich von vier Straßenabschnitten:

- B 275 zwischen BAB – Brücke bei Idstein und Abzweig K 707 (Engländerkurve).
- K 708 auf ganzer Länge. Die Straße wird als Zubringer zur Autobahnauffahrt Idstein benutzt. Derzeitige Geschwindigkeitsbegrenzung 70 km/ h.
- K 707 zwischen Einmündung K 708 Richtung Idstein bis nach Querung des Auroffer Tales und dem Abzweig erster Waldweg rechts. (Für die K 708 ist bekannt, dass der Nachbarjagdpächter auf dieser Straße ebenfalls auffallend viel Fallwild registriert).
- B 275 nördlich des Gewerbegebietes Maisel ab Waldbeginn Neuhof (Höhe Institut Fresenius) Richtung Idstein bis zum Abzweig K 706 Richtung Engenhahn.

Durch das Vorhaben der Nordwestumfahrung von Eschenhahn liegt eine hohe Unfallgefährdung vor, da bislang ruhige Tageseinstände des Schalenwildes und bisher ungestörte Wechsel zwischen Brandberg, Hohelei und Eschenhahner Stern zerschnitten werden. Insgesamt konnten durch Feldbegehungen im Spätwinter/Frühjahr 2009 mindestens zwölf stärker belaufene Wildwechsel in diesem Abschnitt erkannt werden, die den zukünftigen Trassenverlauf der B 275 zwischen der Einmündung der K 706 im Süden von Eschenhahn und dem Aurofftal im Norden queren. Besonders stark wirkt der Zerschneidungseffekt im neu zu bauenden Trassenabschnitt innerhalb des Waldes zwischen dem Brückenwiderlager Aurofftal und dem Eschenhahner Stern über eine Länge von ca. 1,4km. Gleichzeitig wird der verbliebene Waldkorridor zwischen Eschenhahner

Stern und Gewerbegebiet Maisel durch einen neu zu bauenden Wildschutzzaun abgezäunt, so dass hier die Zerschneidungswirkung der B 275 zunimmt.

Vorschläge zur Entschärfen von bekannten Wildunfallschwerpunkten, einer Vermeidung von Wildunfällen und zu einer weiterhin bestehenden Durchlässigkeit des Raumes werden gemacht: Auf gesamter Länge zwischen der BAB A 3 und dem Gewerbegebiet Maisel wird die Straße gezäunt werden müssen, um Wildunfälle zu vermeiden. Gleichzeitig wird die Durchlässigkeit durch das Auroffer Tal für Rothirsche, Rehe und Wildschweine durch den Bau einer 385m langen Talbrücke und durch den Rückbau der B 275 und der K 708 erheblich verbessert. Damit ist eine bedeutsame funktionale Nord-Süd-Waldachse entlang der Autobahn für Wildtiere wieder passierbar. Um eine optimale Durchlässigkeit des Auroffer Tales zu erreichen, muss gewährleistet werden, dass nach Rückbau der K 708 kein durchgängiger Wirtschaftsweg Eschenhahn und die K 707 verbindet.

Am Eschenhahner Stern ist eine Wirtschaftswegebrücke kombiniert mit einem sieben Meter breiten Grünstreifen vorgesehen. Aufgrund der Ortsnähe zu Eschenhahn ist hier mit einer höheren Frequentierung durch Menschen zu rechnen; bereits heute sind die Waldwege um den Eschenhahner Stern stark belaufen. Und dennoch nutzen Rothirsche, Rehe und Wildschweine die Feldflur in nächster Nähe um den Stern zur Äsung und Translokation während der Nacht. Eine Nutzung der erdgebundenen Passage der Brücke durch Rehe ist möglich, eine Nutzung durch Rothirsche dagegen unwahrscheinlich.

Der Wildunfallschwerpunkt auf der K 707 kann durch eine Geschwindigkeitsbegrenzung auf 60 km/h entschärft werden. Die Einhaltung der Geschwindigkeit ist hier durch fest installierte Radarkontrollen zu gewährleisten.

Im Westen von Eschenhahn, westlich der Anbindung an die K 706 verläuft ein zweiter bedeutender Nord-Süd gerichteter Waldkorridor. Hier soll die Durchlässigkeit des Raumes für Schalenwild durch die Einrichtung einer Wildwarnanlage in Kombination mit einem circa 40 Meter breiten Zaundurchlass erhalten bleiben. Die optimale Effizienz der Wildwarnanlage als Querungshilfe ist durch eine Reduktion der Verkehrsgeschwindigkeit auf generell 70 km/h und auf 50 km/h bei Detektion von Wildtieren in diesem Straßenabschnitt zu gewährleisten. Bei niederen Fahrgeschwindigkeiten sind die Fahrzeuge für querende Wildtiere kalkulierbar, das Kollisionsrisiko sinkt und die Zeitlücken zum Queren der Straße vergrößern sich. Die Einhaltung der Richtgeschwindigkeit ist durch fest installierte Radarkontrollen zu gewährleisten.

Fünf weitere Durchlässe (zwei Durchlässe mit 2m Breite und 2m Höhe, drei Durchlässe mit 4m Breite und 3m Höhe) sollen (funktionsbezogen als Kleintierdurchlässe) zusätzlich die Durchlässigkeit des Raumes für die Wildkatze und weitere mittelgroße Säugetierarten gewährleisten. Die drei größer dimensionierten Durchlässe von 4m Breite und 3m Höhe lassen erwarten, dass an diesen Stellen eine Passierbarkeit auch für Rehe möglich sein wird. Inwieweit Wildschweine diese Passagen annehmen, wird durch die Funktionskontrolle abzuklären sein. Eine Nutzung durch Rothirsche dagegen ist unwahrscheinlich.

Mit der Umsetzung des aufgeführten Maßnahmenpaketes wird gewährleistet, dass eine möglichst hohe Durchlässigkeit des Raumes auch für anspruchsvolle Zielarten wie den Rothirsch nach Realisierung des Vorhabens gewährleistet ist. Dies ist aufgrund der überregionalen Bedeutung des durch das Untersuchungsgebiet verlaufenden Waldkorridors von besonderer Relevanz.

Ein begleitendes wissenschaftliches Monitoring prüft die Funktionskontrolle der Wildwarnanlage, da es sich hierbei um eine neuartige Anlage in Hessen handelt.

1 Einleitung und Aufgabenstellung

Die Bundesstraße B 275 verbindet in Nordost-Südwest-Richtung die Taunusstädte Idstein und Taunusstein. Im Abschnitt von Idstein über Eschenhahn nach Neuhoof führt die Bundesstraße durch geschlossene Waldgebiete. In diesem Raum erstreckt sich ein aus dem Taunus führender breiter Waldkorridor westlich der BAB A 3 nach Norden in Richtung Hünstetten in die Waldgebiete zwischen Taunus und Westerwald, der für Wildtiere populationsverbindende Bedeutung hat (HMUELV 2013).

Die Bundesstraße B 275 führt in Tallage durch die Ortschaft Eschenhahn. Geplant ist, die Bundesstraße B 275 in einer Nordwestumfahrung um die Ortslage durch das Waldgebiet zu führen. In Vorbereitung auf die Planfeststellung zur Ortsumfahrung Idstein-Eschenhahn soll eine fachgutachterliche Beurteilung der Auswirkungen des Vorhabens auf das Schalenwild erfolgen.

Das Untersuchungsgebiet orientiert sich an dem Untersuchungsraum der Umweltverträglichkeitsstudie und umfasst im Schwerpunkt die Waldgebiete im Umfeld der geplanten Trassenführung bis zum Gewerbegebiet Maisel. Über das Untersuchungsgebiet hinaus gehende raumspezifische Erkenntnisse, die projektrelevant sind, wurden mit aufgenommen, sofern sie bekannt waren.

Die fachgutachterliche Beurteilung soll folgende Leistungen umfassen:

- Erfassung und Auswertung vorhandener Daten
- Befragung von Sachverständigen (Jagdpächter, Revierförster, Jagdbehörden)
- Geländebegehungen zur Erfassung von Vorkommen und Verbreitung der Schalenwildarten im Untersuchungsraum und Erfassung von Wildwechsell
- Aktualisierung der Fallwildstatistik und Unfallschwerpunkte
- Empfehlungen für die Vorhabenplanung

Zur Erfassung großräumiger Wirkungen auf Straßenplanungsvorhaben ist der Rothirsch unter den Schalenwildarten eine geeignete Leitart (PETRAK 1996), um Konflikte zwischen der Trassenplanung und den funktionalen Wechselwirkungen im wildökologischen Lebensraum erkennen zu können (siehe auch LANDESJAGDVERBAND HESSEN 1992, 2002a,b). Gleichzeitig lassen sich auch Hinweise auf Konfliktschwerpunkte im raumfunktionalen Bezug zur Wildkatze erkennen (BRINKMANN 1998, HERMANN 2007). Hindernisse im Migrationsverhalten der Wildkatze liegen nicht selten dort, wo auch höhere Unfallzahlen an Rothirschen und anderen Wildtieren festzustellen sind. So verunfallten im Spessart Wildkatzen auffallend häufiger auf bekannten Wildwechsell von Rothirschen (SIMON 2005). Die Habitatansprüche beider Arten zeigen Übereinstimmungen, die aktuellen Verbreitungsareale sind zumindest partiell deckungsgleich und die Art ist häufiger und einfacher nachweisbar als die Wildkatze. Der Rothirsch ist daher ein besonders geeigneter

Indikator für die Durchlässigkeit des Lebensraumes (BECKER 1999; MODER & REISINGER 2005; SIMON & RAIMER 2005).

Weder Wildkatzen noch Rothirsche bewegen sich in ihrem Lebensraum wahllos; es existieren festgefügte Wechsel innerhalb des individuellen Aktionsraumes wie auch zwischen den Aktionsräumen verschiedener Individuen oder Sozialgruppen. Solche Wildwechsel zeichnen sich durch eine hohe Beständigkeit aus, bedingt durch eine fest ausgeprägte Tradition über Generationen hinweg. Wanderungen orientieren sich an topographischen Strukturen im Gelände, an Bachläufen und Rinnen, die in größere Flusssysteme einmünden ebenso wie an lang gestreckten Höhenrücken. Täler und Auen können geeignete Wanderlinien und gleichermaßen ergiebige Nahrungshabitate sein, ebenso wie Grenzlinienhabitats zwischen Wäldern, Wiesen und Feldern, die Waldgebiete über Agrarflächen hinweg verbinden.

Nicht selten nutzen verschiedene Wildtierarten dieselben Wechsel. Zentrale Verbundachsen zur Vernetzung von Wildtierlebensräumen auf regionaler wie überregionaler Ebene lassen sich daher durch eine Analyse der Rothirschverbreitung, vor allem aber durch Hirschwanderungen und Verkehrsunfälle sowie Abschüsse jenseits der bekannten Verbreitungsgebiete, besonders gut erkennen.

Östlich und westlich von Eschenhahn verlaufen große Waldgebiete, die als Nord-Südgerichtete Waldkorridore im landesweiten Biotopverbund Hessen als prioritäre Verbundachsen für walddgebundene Tierarten bewertet werden (HMUELV 2013).

2 Vorgehensweise

Im Zeitraum Februar bis April 2009 wurde der Untersuchungsraum mehrfach begangen und Hinweise auf die Anwesenheit von Schalenwild (Fährten, Wechsel, Losung, Verbiss an der Vegetation, Wühlen der Wildschweine, Ruhelager, Malbäume und Suhlen) artspezifisch notiert.

Im März 2013 wurde das Wildwechselverhalten im Abschnitt Eschenhahner Stern/Einmündung K 706 bis zum Gewerbegebiet Maisel kartiert.

Darüber hinaus wurden sachkundige Stellen und Personen befragt und vorhandene Unterlagen und Publikationen ausgewertet.

3 Ergebnisse

3.1 Befragung von Sachverständigen und Datenauswertung

Im Untersuchungsraum leben Rothirsche, Wildschweine und Rehe. Das Gebiet ist Teil des Rotwildvorkommens „Wiesbadener Hochtaunus und Platte“ und Teil des Populationsareals Rheingau-Taunus, zu dem auch das Vorkommen „Hinterlandswald“ zählt (KOPP 1992). Im Hinblick auf eine wildökologische Vernetzung benachbarter Vorkommen zählt BECKER (2002) den Raum zur Rotwildregion „Süd-West“, ein großflächig mögliches Populationsareal, zu dem auch die Vorkommen „Kaup-Taunus“, „Montabaurer Höhe“ und „Westerwald-Neuwied“ zählen.



Abbildung 1: Ungefähre Darstellung der Rotwild-Region Südwest nach BECKER (2002). Dargestellt sind die Rotwildgebiete Hinterlandswald und Kaup-Taunus (1), Wiesbadener Taunus (2), Montabaurer Höhe (3) und Neuwied-Westerwald (4). Der grüne Pfeil kennzeichnet den Untersuchungsraum (Graphik: O. Simon).

Durch den Untersuchungsraum verlaufen alte tradierte Wildwechsel, die sich nach dem Bau der BAB A 3 ausschließlich in Nord-Süd-Richtung ausgerichtet haben. Die BAB A 3 selbst ist im Bereich des Untersuchungsgebietes für Schalenwild nicht passierbar.

Mindestens drei bekannte Rotwild-Fernwechsel verlaufen westlich der A 3 durch das Untersuchungsgebiet:

- (1) Vom Lenzenberg her kommend westlich der A 3 nach Norden in den Raum Langheck und Nack.
- (2) Vom Wildpark Engenhahn her kommend entlang des Auroffer Tales über den Brandberg
- (3) Vom Wildpark Engenhahn her kommend östlich des Gewerbegebietes Neuhof nach der Rundschanze und dem Zugmantel

Die Wiesen des Auroffer Bachtals werden von Schalenwild bevorzugt als Äsungsfläche genutzt. In die angrenzenden Waldgebiete von Brandberg, Hohelei, Rossberg und Ziemerswand als Tageseinstände findet in den Morgen- und Abendstunden ein reger Wechsel statt, so dass auf diesen Straßenabschnitten Unfallschwerpunkte entstehen (siehe Unfallschwerpunkte (1)-(3) und Tab. 1).



Abbildung 2: Rotwildfernwechsel im Untersuchungsgebiet (Erläuterungen siehe Text).

Tabelle 1: Fallwildstatistik Schalenwild im Revier Idstein – Eschenhahn in den Jahren ab 01.04.2000 bis zum 31.03.2008 (Quelle: schriftl. Mittl. A. Frank).

Wildart	B 275	K 707	K 706	K 708	Anzahl	%
Rehwild	47 Stück	8 Stück	13 Stück	23 Stück	91 Stück	80 %
Schwarzwild	6 Stück		--	5 Stück	11 Stück	10 %
Rotwild	1 Stück	--	--	--	1 Stück	1 %
Diverse	9 Stück	2 Stück	--	--	11 Stück	10 %
Gesamt *	63 Stück	10 Stück	13 Stück	28 Stück	114 Stück	100 %
% - Anteil	55 %	9 %	11 %	25 %	100 %	

Die Dunkelziffer an Straßen verunfallter und nicht gefundener Tiere beläuft sich schätzungsweise und nach langjährigen Erfahrungen des Jagdpächters zusätzlich auf mindestens 35 %, so die Aussage des Jagdpächters und Wildtierbeauftragten des Landesjagdverbandes Hessen, Herr Adolf Frank. Hierbei handelt es sich um von der Polizei, oder dem Unfallbeteiligten gemeldete Wildunfälle, wo aber an der Unfallstelle, trotz Nachsuche mit Hund, kein Wild gefunden wurde.

Im Revier Chausseehaus Engenhahn liegen seit Jahren tradierte Brunftplätze des Rotwildes. Zur Brunftzeit und in den Wochen davor wandern Hirsche aus Auroff, Niederauroff und Engenhahn dorthin, so dass zu dieser Zeit über mehrere Wochen ein reger Wechsel über die Straßen besteht. Betroffen sind hiervon auch die Straßen im Untersuchungsgebiet.

Als Unfallschwerpunkte mit Schalenwild sind insbesondere vier Straßenabschnitte zu erkennen, an denen sich Wildunfälle häufen:

- (1) B 275 zwischen BAB – Brücke bei Idstein und Abzweig K 707 (Engländerkurve).
- (2) K 708 auf ganzer Länge. Die Straße wird als Zubringer zur Autobahnauffahrt Idstein benutzt. Derzeitige Geschwindigkeitsbegrenzung 70 km/ h.
- (3) K 707 zwischen Einmündung K 708 Richtung Idstein bis nach Querung des Auroffer Tales und dem Abzweig erster Waldweg rechts (für die K 708 ist bekannt, dass der Nachbarjagdpächter auf dieser Straße ebenfalls auffallend viel Fallwild registriert).
- (4) B 275 nördlich des Gewerbegebietes Maisel ab Waldbeginn NeuhoF (Höhe Institut Fresenius) Richtung Idstein bis zum Abzweig K 706 Richtung Eschenhahn/Engenhahn.

Unfallursachen:

- Starke Wechsel von den Einständen zu den Äsungsflächen und zurück.
- Unübersichtliches Gelände.
- Häufig zu hohe Geschwindigkeit.

Empfehlungen unfallmindernder Maßnahmen:

- B 275 Wildschutzzäunung mit durchlässigen Schalenwildpassagen (Talbrücke, Wildwarnanlage mit Geschwindigkeitsbegrenzung).
- K 708 und K 707 Geschwindigkeitsbegrenzung auf 60 km/ h und Geschwindigkeitsüberwachung.

Über die B 275 nördlich des Gewerbegebietes Maisel ab Waldbeginn NeuhoF (Höhe Institut Fresenius) Richtung Idstein bis zum Abzweig K 706 Richtung Engenhahn verläuft ein bedeutender Nord-Süd-gerichteter Wildkorridor. Ein stärker frequentierter „Hauptwechsel“ des Rotwildes und Schwarzwildes quert hier die Bundesstraße, so der Wildtierbeauftragte des Landesjagdverbandes. Auf diesem Straßenabschnitt melden die betroffenen Jagdreviere NeuhoF, Orlen und Eschenhahn jedes Jahr circa 10 Stück Fallwild (schriftl. Mittl. A. Frank). Dieser Korridor, so die Aussage des Landesjagdverbandes, muss unbedingt offen bleiben.

3.2 Geländebegehungen

Im Rahmen der Geländebegehungen im März und April 2009 wurde flächenhaft und regelmäßig die Präsenz von Rothirschen, Wildschweinen und Rehen nachgewiesen. Tageseinstände, Ruhelager wie auch bevorzugte Nahrungsräume wurden sowohl auf dem Rossberg, der Hohelei, dem Brandberg, Am Kippel und Im Oberen Geisenbach beobachtet (zu den Flurnamen siehe Abb. 4). Die Fichtensturmwürfe in Kuppenlage des Rossberges stellen für alle drei Schalenwildarten bevorzugte Einstände und Nahrungsräume dar. Wildwechsel verlaufen im Westhang des Rossberges auf das Auroffer Tal hin oder aber parallel zur B 275 im Nordwesthang; dabei sind stark ausgetretene Wechsel direkt oberhalb der B 275 festzustellen. Wildwechsel queren im Querungsbereich B 275 / Aurofftal ebenfalls die Bundesstraße. Im Aurofftal war auf den Wiesen auf der Höhe der Einmündungen K 707 und K 708 größerflächig Bodenumbruch durch nahrungssuchende Wildschweine zu beobachten. Auch die aufgefundene Losung von Rehen und Rothirschen auf den Wiesen weist auf die Bedeutung der Talflächen als Äsungsflächen hin.



Abbildung 3: *Regelmäßig von Wildschweinen genutzter Mal- und Markierbaum im Trassenbereich Hohelei (links); von Rothirschen und Wildschweinen genutzte Suhle im oberen Geisbachtal wenige Hundert Meter von der Trasse entfernt (rechts).*

Aus dem Aurofftal verlaufen über den Felsgrat, der auf die Kuppe der Hohelei führt, Fährten aller drei Schalenwildarten. Rothirsche, Wildschweine und Rehe ruhen hier im Südhang im aufgelichteten Fichtenforst, der sowohl Äsung als auch Deckung bietet, im geplanten Trassenbereich. Die Fichtensturmwürfe in Kuppenlage der Hohelei stellen auch hier für alle drei Schalenwildarten bevorzugte Einstände und Nahrungsräume dar, wie Ruhelager, zahlreich konzentrierte Losungsfunde und „Malbäume“ belegen (Abb. 3). Wildwechsel verlaufen im Südhang der Hohelei durch die Fichten auf die Feldflur „Auf der Birk“ nördlich von Eschenhahn, durch die Rinne, in der auch die Forststraße verläuft, auf den Brandberg, oder aber über die Kuppe auf die Feldfluren „Vorm Hainbuchenstrauch“ und „Ober dem Idsteiner Weg“ östlich von Ehrenbach. Tageseinstände, die bevorzugt von Rothirschen genutzt werden, liegen „Am Kippel“ um die Feldfluren im Norden und Westen der geplanten Ortsumfahrung. Auch hier verlaufen Wildwechsel über die geplante Trasse. Ruhelager und Äsungsflächen finden sich ebenso „Im Oberen Geisenbach“ beidseitig des Wiesentales.

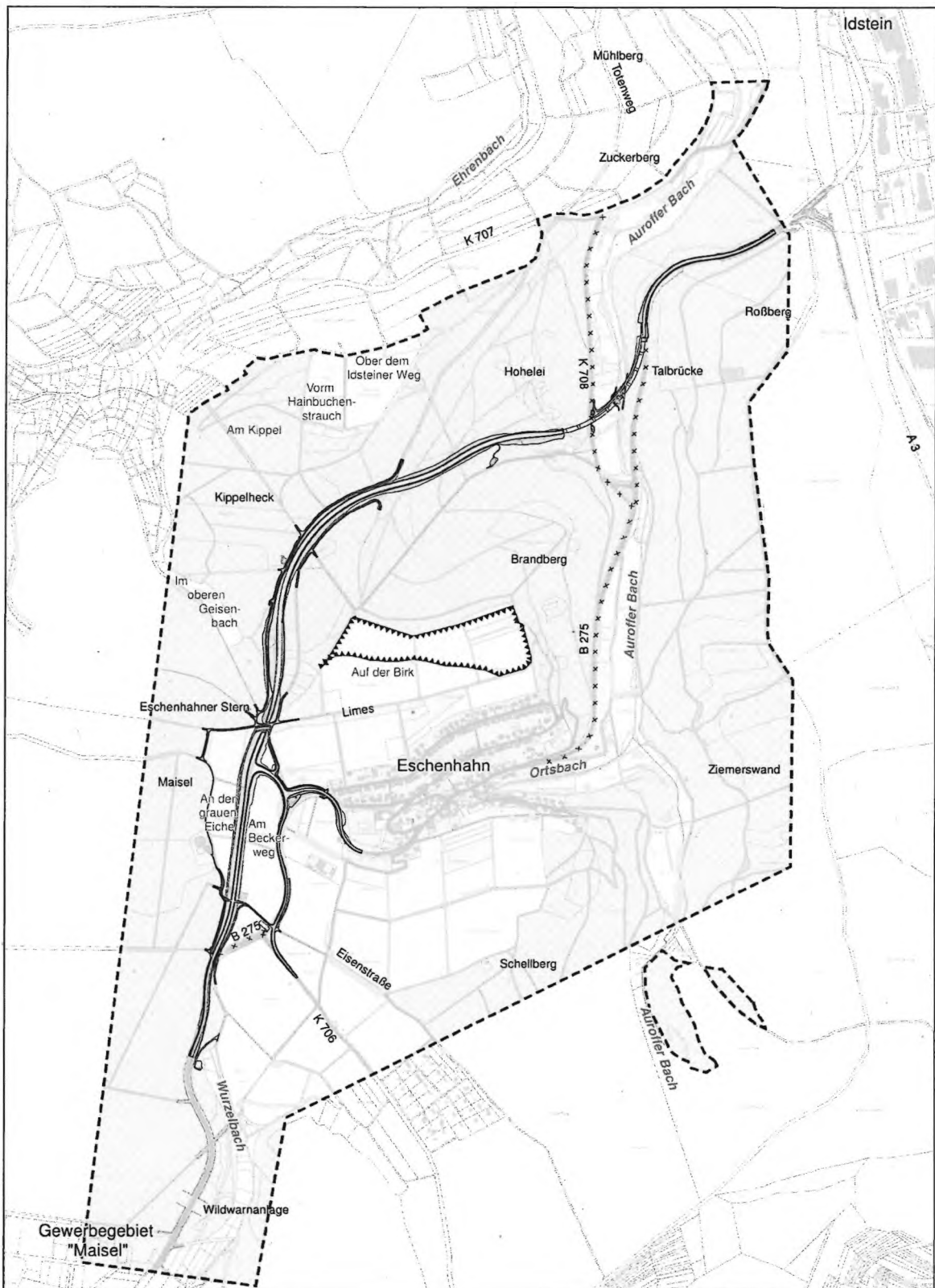


Abbildung 4: Karte des Untersuchungsgebietes mit Flurnamen.

Im Oberhang befindet sich ein Quellaustritt, der gerne von Rothirschen und Wildschweinen zum Suhlen genutzt wird (Abb. 3). Wildwechsel verlaufen von hier über den Trassenverlauf auf die Feldfluren „Auf der Blink“ und die Feldfluren „An der Grauen Eiche“ südöstlich des Eschenhahner Sterns. Wildschweine haben hier im März die Wiesen am Stern nahezu flächenhaft auf Nahrungssuche umgebrochen. Auch fanden sich hier im März und April die Fährten ziehender Hirsche, die beidseitig von Eisenstraße und K 706 zwischen Eschenhahner Heide und Maisel wechseln und dabei auch die B 275 queren.

Insgesamt ließen sich bereits durch die wenigen Begehungen im Frühjahr 2009 mehr als 12 Wildwechsel erkennen, die den zukünftigen Trassenverlauf der B 275 zwischen der Einmündung der K 706 im Südwesten von Eschenhahn und dem Aurofftal im Nordosten queren.

Das Wildwechselverhalten südlich des Eschenhahner Sterns bis zum Gewerbegebiet Maisel wurde im Frühjahr 2013 untersucht. Südlich des Eschenhahner Sterns bis zur Einmündung der K 706 in die B 275 verlaufen mehrere Wildwechsel in die offene Feldflur. Die Wald-Feld-Übergangszone stellt hier einerseits ein nahrungsattraktives, und gleichzeitig durch den Wald noch geschütztes Nahrungshabitat dar, gleichzeitig ist der Raum hier noch durchlässig für weiterführende Raumbewegungen. Regelmäßig belaufene Rotwildwechsel führen beiderseits der Einmündung der K 706 auf die B 275 aus dem Wald über die Feldflur in die südlich bzw. südöstlich gelegenen Waldgebiete.

Im schmalen bewaldeten Hangzug unterhalb der B 275 führen ausgetretene Wildwechsel auf die Feldflur im Tal östlich und südöstlich der B 275. Im schmalen Waldzug unterhalb der B 275 finden sich zahlreich Ruhelager (Rothirsche, Rehe) und Suhlen (Wildschweine). Mindestens drei weitere, gut erkennbare Wildwechsel führen innerhalb des Waldabschnittes der B 275 bis zum Gewerbegebiet Maisel über die B 275.



Abbildung 5: Attraktive Äsungsflächen nach Sturmwurf der Fichten auf dem Höhenrücken der Hohelei nördlich oberhalb des Trassenverlaufes.

4 Diskussion der Ergebnisse

4.1 Wildschutzzäunung, Entschärfen von Wildunfallschwerpunkten, Erhöhen der Durchlässigkeit des Raumes

Als verbindender Waldkorridor nach Norden westlich der BAB 3 – Barriere hat der Untersuchungsraum eine überregional bedeutende Funktion für den Rothirsch und weitere waldgebundene Wildtiere (HMUELV 2013). Die Bedeutung des Waldkorridors für die Wildkatze wurde bereits in einem eigenen Fachgutachten dargelegt (SIMON 2009, 2013). Die bestehende B 275 bedeutet bereits heute einen starken Konflikt, da sich regelmäßig und zahlreich Wildunfälle insbesondere mit Rehen und Wildschweinen, aber auch mit Rothirschen ereignen (Adolf Frank, schriftl. Mittl.). Auch Wildkatzen nutzen diese Wildwechsel (SIMON & RAIMER 2005), so dass es zu überlagernden Wildunfallschwerpunkten kommen kann (SIMON 2006, siehe auch Fachgutachten Wildkatze OU Eschenhahn).

Durch das Vorhaben der Nordwestumfahrung von Eschenhahn liegt eine hohe Unfallgefährdung vor, da bislang ruhige Tageseinstände des Schalenwildes und bisher ungestörte Wechsel zwischen Brandberg und Hohelei sowie in Richtung des Auroffer Tales zerschnitten werden. Wildwechsel von Wildschwein, Reh und Rothirsch werden zudem im weiteren Verlauf der Trassenführung bis hin zum Eschenhahner Stern abgeschnitten. Auch hier droht eine gleichermaßen erhöhte Unfallgefahr auf der neuen Trasse der B 275. Eine beidseitige Wildschutzzäunung von der BAB 3 bis zum Brückenwiderlager der Talbrücke über das Auroffer Bachtal (Talbrückenweite 385 m) sowie eine weitere beidseitige Zäunung vom Brückenwiderlager jenseits des Bachtals bis zur Feldkante Eschenhahner Stern und Höhe Limesverlauf wird daher unumgänglich sein, um Verkehrsmortalität in diesen stark gefährdenden Straßenabschnitten zu vermeiden. Die Zäunung wird eine Lebensraumverengung und eine Zerschneidung tradierter Wildwechsel und Streifgebietsmuster verursachen. Gleichzeitig wird das Auroffer Bachtal durch die 385 m überspannende Talbrücke mit begleitenden Maßnahmen 1) des vollständigen Rückbaus der K 708 und 2) des Rückbaus der B 275 zwischen dem östlichen Ortsausgang Eschenhahn bis zum Anschluss an die neue Nordwestumfahrung, für Wildschweine, Rehe und Rothirsche hindernisfrei durchlässig. Damit ist eine bedeutsame funktionale Nord-Süd-Waldachse entlang der Autobahn für Wildtiere wieder passierbar. Der zukünftige Zustand in diesem Abschnitt ist daher eine deutliche Verbesserung in der Translokation für Wildtiere gegenüber dem aktuellen Zustand. Damit sind die **Wildunfallschwerpunkte 1 und 2** aufgehoben. Entscheidend wichtig ist der vollständige Rückbau der K 708. Ein weiterhin bestehender „Feldschleichweg“ als Autobahnzubringer ist aus Gründen der Wildunfallgefährdung nicht akzeptabel.

Der **Wildunfallschwerpunkt 3** auf der K 707 soll durch eine Geschwindigkeitsbegrenzung auf 60 km/h entschärft werden. Die Einhaltung der Geschwindigkeit soll durch fest installierte Radarkontrollen gewährleistet werden.

Im Westen von Eschenhahn, südlich der Anbindung an die K 706 verläuft ein zweiter überregional bedeutender Nord-Süd gerichteter Waldkorridor. Nach Befragung der Jagdpächter Hennefeld und Grether und des Revierförsters Kirchner sowie Geländebegehungen im Frühjahr 2013 bestätigt sich die hohe Bedeutung des westlich des ursprünglichen Untersuchungs- und Maßnahmenraumes gelegenen Waldabschnittes als Wildtierkorridor. Handlungsbedarf ergibt sich daher aus dem kanalisierenden Effekt der

Zäunung auf die westliche Waldachse, da zu erwarten ist, dass sich das in diesem Abschnitt tradierte Wildwechselverhalten auf wenigen hundert Metern (zwischen Eschenhahn und dem Gewerbegebiet Maisel) konzentrieren wird. Hier besteht bereits ein bekannter **Wildunfallschwerpunkt 4**. Durch den Ausbau der OU Eschenhahn wird sich die Verkehrsgeschwindigkeit auf 100 km/h (bislang 70 km/h) erhöhen. Daher wird eine durchgängige Wildschutzzäunung bis zum Gewerbegebiet Maisel notwendig werden, um vermehrte Wildunfälle zu verhindern.

In diesem Waldabschnitt soll die Durchlässigkeit des Raumes für Schalenwild durch die Einrichtung einer Wildwarnanlage in Kombination mit einem circa 40 Meter breiten Zaundurchlass erhalten bleiben. Die optimale Effizienz der Wildwarnanlage als Querungshilfe ist durch eine Reduktion der Verkehrsgeschwindigkeit auf generell 70 km/h und auf 50 km/h bei Detektion von Wildtieren in diesem Straßenabschnitt zu gewährleisten. Bei niederen Fahrgeschwindigkeiten sind die Fahrzeuge für querende Wildtiere kalkulierbar, das Kollisionsrisiko sinkt und die Zeitlücken zum Queren der Straße vergrößern sich. Die Einhaltung der Richtgeschwindigkeit ist durch fest installierte Radarkontrollen zu gewährleisten.

Am Eschenhahner Stern ist eine Wirtschaftswegebrücke kombiniert mit einem sieben Meter breiten Grünstreifen vorgesehen. Aufgrund der Ortsnähe zu Eschenhahn ist hier mit einer höheren Frequentierung durch Menschen zu rechnen; bereits heute sind die Waldwege um den Eschenhahner Stern stark belaufen. Und dennoch nutzen Rothirsche, Rehe und Wildschweine die Feldflur in nächster Nähe um den Stern zur Äsung und Translokation während der Nacht. Eine Nutzung der erdgebundenen Passage der Brücke durch Rehe ist möglich, eine Nutzung durch Rothirsche dagegen unwahrscheinlich. Empfohlen wird dennoch, die Wirtschaftswegebrücke in die Funktionskontrolle mit einzubeziehen.

Fünf weitere Durchlässe (zwei Durchlässe mit 2m Breite und 2m Höhe, drei Durchlässe mit 4m Breite und 3m Höhe) sollen (funktionsbezogen als Kleintierdurchlässe) zusätzlich die Durchlässigkeit des Raumes für die Wildkatze und weitere mittelgroße Säugetierarten gewährleisten. Die drei größer dimensionierten Durchlässe von 4m Breite und 3m Höhe lassen erwarten, dass an diesen Stellen eine Passierbarkeit auch für Rehe möglich sein wird. Inwieweit Wildschweine diese Passagen annehmen, wird durch die Funktionskontrolle abzuklären sein. Eine Nutzung durch Rothirsche dagegen ist unwahrscheinlich.

4.2 Funktionskontrolle der Wildtierpassagen

Durch die erhöhten Fahrgeschwindigkeiten nach Fertigstellung der OU Eschenhahn und das hohe Verkehrsaufkommen wird eine Wildschutzzäunung auf gesamter Strecke notwendig werden. Aufgrund der überregionalen Bedeutung des durch das Untersuchungsgebiet beidseitig von Eschenhahn verlaufenden Waldkorridors ist eine möglichst hohe Durchlässigkeit des Raumes auch für anspruchsvolle Zielarten wie den Rothirsch auch nach Realisierung des Vorhabens zu gewährleisten.

Mit Fertigstellung des Zaunes und der elektronischen Wildwarnanlage soll die technische und ökologische Wirksamkeit der Wildwarnanlage für einen Zeitraum von mindestens drei Zeitjahren ab Inbetriebnahme überprüft werden.

Dazu soll die ereignisgesteuerte Erfassung von Wildwechselintensitäten mithilfe einer kontinuierlichen Videoüberwachung erfolgen.

Eine Funktionskontrolle erfolgt auch an den fünf Kleintierdurchlässen. Hierzu soll in einer dreijährigen Überwachungsphase aller Querungshilfen nach Fertigstellung der Trasse mithilfe von Infrarot- und auf Bewegung auslösenden Kameras die Funktion geprüft werden.

4.3 Kontakt sachkundiger Institutionen und Personen

Herr Adolf Frank, Jagdpächter im Revier Idstein-Eschenhahn bis zum Jagdjahr 2007/08 und Wildtierbeauftragter des Landesjagdverbandes Hessen e.V.

Herr Hennefeld und Frau Greter, Jagdpächter im Revier Idstein-Eschenhahn ab dem Jagdjahr 2007/08

Herr Matthias Kirchner, Revierförsterei Zugmantel, Hessenforst

Herr Frank Mecke, Obere Naturschutzbehörde, RP Darmstadt

Herr Winfried Pasligh, Hessisches Landesamt für Straßen- und Verkehrswesen

Herr Ferdinand Stichter, Obere Jagdbehörde, RP Darmstadt

5 Literatur

- BECKER, R.W. (1999): Zielstellung der Arbeitsgemeinschaft Rotwild/Deutschland.- Beiträge zur Jagd- und Wildforschung, 24: 213-214.
- BECKER, R.W. (2002): Zur Lebensraumsituation des Rotwildes in Deutschland – vom Einzelrevier zur Rotwild-Region. In: Holst, S. & S. Herzog (2002): Der Rothirsch – ein Fall für die Rote Liste? Neue Wege für das Rotwildmanagement. Tagungsband zum Rotwildsymposium der Dt. Wildtierstiftung in Bonn: 185-194.
- BRINKMANN, R. (1998): Berücksichtigung faunistisch-tierökologischer Belange in der Landschaftsplanung.- In: NIEDERSÄCHSISCHES LANDESAMT FÜR ÖKOLOGIE (Hrsg.): Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen, 4: 57-128.
- HERRMANN, M. (2007): Vorfahrt für die Schaffung neuer Lebensraumkorridore. In: LEITSCHUH-FECHT, H. & P. HOLM (Hrsg.): Lebensräume schaffen – Artenschutz im Verkehrsnetz. Umwelt und Verkehr, 5: 13-28.
- HESSISCHES MINISTERIUM FÜR UMWELT, ENERGIE, LANDWIRTSCHAFT UND VERBRAUCHERSCHUTZ / HESSISCHES MINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT, VERKEHR UND LANDESENTWICKLUNG (2013): Landesweiter Biotopverbund für Hessen. Wiesbaden, den 25.03.2013: 20 S.
- KOPP, R. (1992): Strategie einer jagdlichen Raumordnung für die Rotwildgebiete in Hessen. AFZ, 6: 264-268.
- LANDESJAGDVERBAND HESSEN E.V. (1992): Wildtier- und Lebensraum-Kataster des

- Landesjagdverbandes Hessen e.V., überarbeitet 2002. Manuskript, 6 S.; Bad Nauheim.
- LANDESJAGDVERBAND HESSEN E.V. (2002a): Atlas der Wildtierlebensräume und -Korridore in Hessen. 102 S.; Bad Nauheim.
- LANDESJAGDVERBAND HESSEN E.V. (2002b): Status-Bericht zur Erfordernis von Querungshilfen über Verkehrs-Trassen in Hessen. 58 S.; Bad Nauheim.
- MODER, F. & E. REISINGER (2005): Entschneidungskonzepte und Verbesserung von Wildtierkorridoren in Thüringen – unter besonderer Berücksichtigung des Thüringer Waldes. Tagungsband des Biosphärenreservates Vessertal, Thüringen: 33-43.
- PETRAK, M. (1996): Erfassung von Schalenwildarten und deren Bewertung für die Landschaftsplanung. In: BOYE, P., K. KUGELSCHAFTER, H. MEINIG & H.-J. PELZ (Hrsg.): Säugetiere in der Landschaftsplanung. Bundesamt für Naturschutz: 69-76; Bonn, Bad Godesberg.
- SIMON, O. & F. RAIMER (2001): Lebensräume und Wanderkorridore der Wildkatze – Habitats und Vernetzungslinien für das Rotwild. Zweite Fortbildungstagung der AG Rotwild Deutschland am 16./17.06.2001 in Unkeroda, Thüringen. Sammelband der Manuskripte: 15 S.: Landesjagdverband Hessen, Bad Nauheim.
- SIMON, O. (2005): Wildkatze und Rothirsch im Spessart - Verbreitung und Wanderkorridore. 28 S. und Karten. In: HUCK, S., M. DIETZ, F. HENNING, J. JUNG, S. LOHSE & O. SIMON (2005): Umweltverträglichkeitsstudie zur ABS und NBS Hanau-Fulda-Würzburg im Auftrag der Deutschen Bahn AG. Teilgutachten Faunistische Untersuchungen; Nürnberg.
- SIMON, O. & F. RAIMER (2005): Wanderkorridore von Wildkatze und Rothirsch und ihre Relevanz für künftige infrastrukturelle Planungen in der Harzregion. - Göttinger Naturkundliche Schriften, 6: 159-178. BOYE, P. & H. MEINIG (1996): Ökologische Besonderheiten von Raubtieren und ihre Nutzung für Beiträge zur Landschaftsplanung. - In: BOYE, P., KUGELSCHAFTER, K., MEINIG, H. & H.-J. PELZ (Hrsg.): Säugetiere in der Landschaftsplanung, Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz, 46; Bonn, Bad-Godesberg: : 55-68.
- SIMON, O. (2006): Auswertung der durch die Polizeidirektion Waldeck-Frankenberg dokumentierten Wildunfälle in den Jahren 2005 und 2006. – Teilprojekt in: Die Wildkatze als Leitart für den Lebensraumverbund Rothaargebirge-Kellerwald-Burgwald. Gutachten im Auftrag des BUND Hessen, Frankfurt am Main.
- SIMON, O. (2009, aktualisiert 2013): Nachweis der Wildkatze (*Felis silvestris silvestris*) im Raum Idstein-Eschenhahn/Taunus mithilfe der Lockstockmethode im Winter 2008/09. – Untersuchungen zum Landschaftspflegerischen Begleitplan der Nordwestumfahrung B 275 der Ortsgemeinde Eschenhahn/Idstein. Laubach, 23 S.